

19. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C

Bibeltext: Lk 12, 32-48

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.
Verkauft eure Habe, und gebt den Erlös den Armen! Macht euch Geldbeutel, die nicht zerreißen. Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, droben im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst.
Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.
Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen!
Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft.
Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen.
Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie.
Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht.
Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.
Da sagte Petrus: Herr, meinst du mit diesem Gleichnis nur uns oder auch all die anderen?
Der Herr antwortete: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr einsetzen wird, damit er seinem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung zuteilt?
Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt!
Wahrhaftig, das sage ich euch: Er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens machen.
Wenn aber der Knecht denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht zurück!, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen; wenn er isst und trinkt und sich berauscht, dann wird der Herr an einem Tag kommen, an dem der Knecht es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen.
Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen.
Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen.
Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man umso mehr verlangen.

Für Kinder:

Wenn wir in die Ferien fahren, dann bitten wir immer eine Freundin, unser Kaninchen, unsere Meerschweinchen und das Haus zu versorgen. Und jedes Jahr, wenn wir heimkommen ist es so: Sarah hat meistens einen Blumenstrauß auf den Tisch gestellt, dazu eine Flasche Saft und ein paar Becher. Und einen Brief, der uns ‚Hallo‘ sagt und bittet, sie doch gleich anzurufen, wenn wir wieder daheim sind. Sie kommt dann herüber und erzählt, was sie mit den Tieren erlebt hat und was sonst noch so im Ort geschehen ist, während wir fort waren.
Es ist jedes Jahr wieder schön zu erleben, dass sie sich über unser Wiederkommen freut...und es ja auch mit Blumen und Saft und dem Brief vorbereitet hat.
Beim Lesen der Bibelstelle für den heutigen Sonntag habe ich mich an dieses jährliche Wieder-Ankommen erinnert. Der wachsame Knechte, das sind wir Menschen. Der Hof, das ist die ganze Erde und was auf ihr lebt. Jesus erzählt: Mit Gott ist es wie mit dem Herrn. Er freut sich, wenn wir auf ihn warten und sein Wiederkommen vorbereiten. Wie das geht? So, wie Jesus es den Menschen gezeigt hat: füreinander sorgen, miteinander teilen, sich an der Welt erfreuen und sie schützenund sich Zeit für Gott nehmen.
(Efi Goebel)

Erwachsene:

Ein moralisierender Aufruf ist noch keine Frohe Botschaft. Und die Frohe Botschaft ist keine Moralpredigt, sondern die Selbstoffenbarung des grenzenlos liebenden Gottes. Was ist dann dieses Gleichnis Jesu?
Es ist natürlich eine Predigt. Sie veranschaulicht die richtige Reihenfolge: Erst wer gehört und verstanden hat, in Gottes bedingungsloser Liebe unüberbietbar geborgen zu sein, der wird fähig, wirklich liebevoll zu handeln.
Es ist ein freundlicher Zufall, dass das Wort Schatz im Deutschen zwei Bedeutungen hat: die Anhäufung von Kostbarkeiten und der geliebte Mensch. Wo der Schatz in letzterem Sinne ist, da ist auch das Herz.
Hier ist mit Schatz aber etwas noch viel Wichtigeres gemeint: Es geht um die gerne angenommene Liebe des himmlischen Vaters. Das Vertrauen auf diese Liebe, die Leben und Tod überdauert, entmacht jede Angst. In Jesu Worten ausgedrückt: Wer das Reich geschenkt bekommen hat, kann Almosen geben, ohne Angst vor Armut haben zu müssen.
Viele Menschen fragen sich, was sie denn davon haben, wenn sie Gottes Liebe nicht spüren können wie Sonnenschein oder eine zärtliche Berührung. All das ist Schöpfung, aber die ungeschaffene Liebe des himmlischen Vaters ist mit unseren geschöpflichen Sinnen nicht wahrnehmbar. Die Antwort auf die Frage erkennt man im Vollzug: Wer sich die unbedingte Liebe Gottes sagen lässt und sie sich gerne gefallen lässt, der will sie einfach nur weiterschenken. Und das spürt man, mit allen Sinnen, mit Freude und Hingabe.
Glauben heißt, sich gerne in der Gegenwart dessen aufzuhalten, der einen liebt. Und dann selber zum Liebenden zu werden.
(Diakon Dr. Andreas Bell)